

in der Staatsduma über die Gleichberechtigung der Frauen gehalten hat (S. 293), doch können diese Fakten durchaus zum Nachdenken anregen. An ähnlichen Hinweisen auf möglicherweise ergiebige neue Untersuchungen ist das vorliegende detaillierte Buch in der Tat sehr reich.

Am Ende kann nur erstaunen, wie gut die Berliner Seminaristen, die in Russland die „Rechtskultur vor der Oktoberrevolution maßgeblich schufen und gestalteten“ (S. 1), für ihre große Aufgabe durch ihre deutschen Lehrer vorbereitet wurden. Das Revolutionsjahr 1917 erscheint auch in diesem Zusammenhang als eine erschreckende Zäsur. Für die meisten Seminaristen brachte es große Umwälzungen im Leben und in ihrem Lebensplan: Bei Kolbinger ist die Rede von der „Verstreuung der vormaligen Seminaristen von Warschau bis Wladiwostok und China“ (S. 201), von der „Emigration in die baltischen Staaten“ (S. 205) oder vom Tod „als Opfer der Bolschewismus“ (Benedikt Frese) bzw. durch Entkräftung beim Tragen von Brennholz (Pokrovskij) (S. 202). Kolbinger hat die verstreuten Seminaristen und ihre Berliner Lehrer in einem Buch zusammengeführt und schon allein dadurch ihre ernsthaften Bemühungen beim Aufbau eines Rechtsstaats in Russland und in anderen Staaten gebührend gewürdigt.

MARJU LUTS-SOOTAK

INETA LIPŠA: *Rīga bohēmas varā* [Riga unter der Macht der Boheme]. Verlag Priedaines. [Riga] 2002. 310 S. mit Abb. ISBN 9984687333.

In einem gelb-violetten Einband mit einer etwas provokativen Zeichnung darauf erschien bereits vor einigen Jahren in Riga das originelle Werk der Journalistin und Historikerin Ineta Lipša über eine der weniger bekannten Seiten der lettischen Geschichte. Die gut dreihundert Seiten des Buchs sind auf ein festes, leicht gelbliches und daher alt wirkendes Papier gedruckt, das sozusagen eine Retro-Illusion erwecken soll, die noch durch den Titel – „Riga unter der Macht der Boheme“ – verstärkt wird. Ja, wir haben uns nicht geirrt, es sind die unvergesslichen, jedoch längst vergangenen zwanziger und dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts, die uns hier ansprechen. Auch auf den 107 Schwarz-Weiß-Photos sowie den 24 Zeichnungen und Karikaturen erkennen wir das Riga von damals mit all seinen Geschehnissen, seiner Atmosphäre, seinen Sitten und Unsitten sowie schließlich seine Bewohner, die Menschen.

Das Buch hat eine ausdrücklich kulturhistorische Ausrichtung. Die Verfasserin selbst schätzt ihr Werk in der Einleitung nicht als eine wis-

senschaftliche Untersuchung ein, sondern spricht von Erzählungen zur Geschichte. Sie balanciert somit in ihren Texten zwischen wissenschaftlich fundierter Darstellung und Publizistik. Die Erfahrungen der Journalistin wie die professionellen Fertigkeiten der Historikerin erlauben es Lipša, sich in einem so schwierigen Genre erfolgreich zu bewegen. Vom wissenschaftlichen Ansatz der Arbeit zeugen sowohl die zahlreichen herangezogenen Quellen als auch die Elemente wissenschaftlicher Analyse, die hier Anwendung finden. Die Verfasserin stellt die Rigaer Boheme auf der Grundlage wichtiger Quellen dar: Hierzu zählen die Presse der 1920er und 1930er Jahre sowie die Erinnerungen der Zeitgenossen. Ein Verdienst Lipšas liegt zweifellos darin, dass sie diese Quellen erstmals in der modernen lettischen Historiographie in diesem Umfang für eine Darstellung der Kulturgeschichte Rigas in der Zwischenkriegszeit herangezogen und dabei eine unglaubliche Vielfalt an Informationen erschlossen hat. Das hochwertige Material wird methodologisch korrekt synthetisiert, sodass die historischen und sozialen Phänomene plastisch geschildert werden. Den Wert des Buchs erhöhen das umfangreiche wissenschaftliche Verweissystem mit 661 Fußnoten sowie das reiche Personenregister, das 595 Namen beinhaltet. Die aus den Quellen gewonnenen Informationen werden in einer schlüssigen und zusammenhängenden Prosa im Stil und Flair der vergangenen Epoche erzählt.

In den acht Teilen des Buchs eröffnen sich vor den Augen des Lesers weite, emotional farbige, für die Epoche und für Riga charakteristische alltagsgeschichtliche Landschaften, in denen verschiedene Typen von Menschen agieren. Der Leser erkennt die Rigaer Boulevards mit ihren coolen Dandys, die Zirkusarenen mit den Idolen des Publikums, den Ringern und den unglaublichen Zweikämpfen zwischen unverbesserlichen Duellanten, man lebt in den populären Salons der Literaten und Künstler mit der bunten, heiter-intellektuellen Boheme und ihren halbverrückten Possen. Der Leser kann die prächtigsten Bälle Rigas besuchen, den Charme der Kaffeehäuser und Restaurants der Metropole genießen, ihre Innenausstattung, Eigenarten und ihr Publikum bewundern. Die Autorin zeigt zudem das Nachtleben Rigas mit seinen international bekannten Nachtclubs, den Bardamen sowie den Freudenhäusern und Prostituierten. In mehreren Kapiteln des Buchs werden Spieler präsentiert, Spieler verschiedener Niveaus und Spielarten – von den Rigaer Lotto- und Kartenklubs über die Casinos bis zu den Rennbahnen und ihren Totalisatoren. Seit der Veröffentlichung dieser Studie sind fünf Jahre vergangen – und im Bereich der Kulturgeschichte Rigas in der Zwischenkriegszeit ist sie unübertroffen geblieben.

Bei der Lektüre dieser Arbeit sind aber auch einige Lücken festzustellen. So hätte Lipša ihren Begriff von „Boheme“ genauer definieren und ihre Leser genauer über ihre Methodik aufklären können, mit der sie sich den zu schildernden Phänomenen, der Freizeit der Riganer und

der Spezifik ihres – im breitesten Sinne – Zeitvertreibs, nähert. Denn sonst entsteht der Eindruck, dass es in Riga keine Theater, Kinos, kein Konzertleben, keine privaten Besuche oder gar Picknicks gegeben hätte. Auch sind die Quelleninterpretationen und Bildunterschriften bisweilen nicht präzise genug, wobei das Letztere durchaus auch einer fehlerhaften Textredaktion geschuldet sein kann.

Diese kritischen Anmerkungen ändern aber nichts an dem sehr guten Eindruck, den das hier angezeigte Buch von Ineta Lipša hinterlässt, zumal es auf beeindruckende Weise zeigt, wie Geschichte und wissenschaftliche Forschungen popularisiert werden können.

ILGVARS BUTULIS

СССР и Литва в годы Второй мировой войны. Том I. СССР и Литовская Республика (март 1939 – август 1940 гг.). Сборник документов [Die UdSSR und Litauen in den Jahren des Zweiten Weltkriegs. Bd. 1. Die UdSSR und die Litauische Republik (März 1939–August 1940). Dokumentensammlung]. Hrsg. von ALGIMANTAS KASPARAVIČIUS, ČESLOVAS LAURINAVIČIUS, NATALIJA LEBEDEVA. Verlag Lietuvos istorijos institutas. Vilnius 2006. 774 S. ISBN 9986780810.

Geschichte kann so spannend sein. Wer sich auf die Lektüre dieses umfangreichen Buches einlässt, wird so schnell nicht davon loskommen. Nicht dass es – zumindest aus westlicher bzw. baltischer Perspektive – revolutionäre Erkenntnisse über den Hergang der sowjetischen Inkorporation der baltischen Staaten zuließe, der in seinen groben Zügen spätestens seit den Publikationen während der Perestrojka doch recht gut dokumentiert ist. Während man damals allerdings die entsprechenden Publikationen beider Seiten noch vergleichend zur Hand nehmen musste,¹ bietet das vorliegende Kompendium nun das ganze Spektakel aus unterschiedlichsten Blickwinkeln. Eine gewisse Brisanz erhält dieser

¹ Siehe z.B. Полпреды сообщают... Сборник документов об отношениях СССР с Латвией, Литвой и Эстонией. Август 1939 г. – август 1940 г. [Die politischen Vertreter berichten... Dokumentensammlung über die Beziehungen der UdSSR mit Lettland, Litauen und Estland. August 1939 – August 1940], hrsg. von В. Г. КОМПЛЕКТОВ, Москва 1990, sowie От пакта Молотова-Риббентропа до договора о базах. Документы и материалы [Vom Molotov-Ribbentrop-Pakt zum Stützpunktvertrag. Dokumente und Materialien], hrsg. von KÜLLO ARJAKAS, ТИТ АРУМÄЕ, Tallinn 1990; The Occupation and Annexation of Latvia 1939–1940. Documents and Materials, hrsg. von ILGA GRAVA-KREITUSE u.a., Riga 1995.